

Kirchliche Ernennungen

SITTEN | Bischof Jean-Marie Lovey hat folgende Ernennungen für das Oberwallis vorgenommen:

Pfarreien Emd und Törbel



Vikar Albert Noronha, op, bisher Vikar in den Pfarreien von Herbriggen, St. Niklaus und Zermatt, wird zum Pfarrer der Pfarreien Emd und Törbel ernannt. Der neue Pfarrer wurde 1969 in Madanthyar (Indien) geboren. Nach dem Eintritt und den Gelübden im Dominikanerorden wurde er 1997 zum Priester geweiht. Anschliessend war er bis 2002 Ausbildner für die Postulanten seines Ordens. 2002–2007 absolvierte er weiterführende Studien in Deutschland.

Nach Indien zurückgekehrt, übernahm er verschiedene Aufgaben innerhalb seines Ordens, so war er Prior und bis 2013 auch Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie im Priesterseminar in Nagbur (Indien). Im Jahr 2013 kam er in die Schweiz und absolvierte ein Einführungsjahr in der Pfarrei Zermatt. Seit Herbst 2014 ist er in den Pfarreien von Herbriggen, St. Niklaus und Zermatt als Vikar tätig.

Diese Ernennungen treten am Beginn des Seelsorgejahres 2015/2016 in Kraft. Wir wünschen beiden Neuerannten in ihrem künftigen Wirkungsort Gottes Kraft und Segen. **KID/pm**

Pfarreien Ferden, Kippel, Wiler, Blatten



Pfarrer Thomas Pfammatter, bisher Pfarrer von Visp, wird zum Prior von Kippel und zum Pfarrer der Pfarreien Ferden, Wiler und Blatten ernannt.

Prior Pfammatter stammt von Eischoll, wo er 1965 geboren wurde. Nach seiner Matura am Kollegium in Brig trat er 1985 ins Priesterseminar unseres Bistums in Fribourg ein und studierte an der dortigen Universität Philosophie und Theologie, unterbrochen von zwei Auslandsjahren in Innsbruck. 1992 schloss er in Fribourg sein Studium mit dem Lizenziat in Theologie ab. Am 13. Juni 1993 weihte ihn Kardinal Heinrich Schwery in Sitten zum Priester und ernannte ihn zu Vikar in Visp, was er bis 1995 blieb, 1995–1999 machte Pfammatter ein Zweitstudium in Pastoraltheologie an der Universität Fribourg, das er mit dem Dr. theol. abschloss. Daneben war er 1995–1997 Auxiliar in Varen, 1997 erhielt er die Ernennung zum Pfarrer von Grächen, seit 1999 ist er Pfarrer von Visp.

Alpinismus | DV der SAC-Sektion Monte Rosa

Im Zeichen des Jubiläums

ST-MAURICE | Am Freitag fand die ordentliche Delegiertenversammlung der SAC-Sektion Monte Rosa in St-Maurice statt. Als Vertreter der über 7000 Mitglieder nahmen gut 70 Delegierte teil.

Sie wurden über die zahlreichen Jubiläumsaktivitäten informiert, immerhin feiert die Sektion dieses Jahr ihren 150. Geburtstag. Zur Sprache kamen auch zwei derzeit sehr umstrittene Themen: Wildruhezonen und Gebirgslandeplätze.

Rückläufige Übernachtungszahlen

Nachdem die DV 2014 in Brig im Zeichen von Neuwahlen stand, übernahm der neue Präsident François Dufour aus Sitten zum ersten Mal den Vorsitz der Delegiertenversammlung. Die Übernachtungszahlen der vier Sektionshütten Schönbielhütte, Monte-Rosa-Hütte, Cabane des Dix und Cabane des Vignettes sind 2014 auf 22053 zurückgegangen. Dies entspricht einer Abnahme von 5,8 Prozent und ist vor allem auf das schlechte Wetter im vergangenen Sommer zurückzuführen. Zusätzlich zu dieser Umsatzeinbusse sind die Hüttenwarte immer stärker mit nicht erscheinenden Gästen, sogenannten «no-shows», konfrontiert. An manchen Tagen erschienen bis zu 20 Prozent der Gäste nicht, ohne sich vorher abgemeldet zu haben. Diese Tatsache wird schweizweit beobachtet.



150 Jahre alt. Die Mitglieder der SAC-Sektion Monte Rosa freuen sich auf den Jubiläumsanlass.

FOTO ZVG

Beruhigung angestrebt

Ein aktuell wichtiges Thema der Walliser SAC-Sektion ist die Mitsprache bei den vielen Wildruhezonen, die der Kanton Wallis in den vergangenen Jahren ohne Rücksprache mit Interessensvertretern verfügt hatte. Nachdem das Bundesgericht im Frühjahr die Beschwerden der Sektion zu zwei Wildruhezonen in Nendaz und Grimontz abgelehnt hat, finden nun verschiedene Gespräche zwischen dem Kanton, dem SAC und den Bergführern statt. Der Anfang ist vielversprechend: Ein gemeinsames Vorgehen soll hier für eine Beruhigung sorgen.

Auch beim Thema Gebirgslandeplätze gehen die Meinungen stark auseinander. Die Sektion Monte Rosa ist dabei für Gespräche offen. Sie will bei diesem Thema keine führende Rolle einnehmen, sich jedoch für eine ausgewogene Lösung zwischen nutzen und schützen einsetzen.

Zentralfest wirft Schatten voraus

Das Hauptaugenmerk der Delegiertenversammlung war auf das laufende 150-Jahr-Jubiläum der Sektion Monte Rosa gelegt. Das kommende Zentralfest des SAC in Brig wirft bereits

seine Schatten voraus. Über 200 Delegierte und SAC-Freunde aus der ganzen Schweiz werden am 13. und 14. Juni Brig und Simplon Dorf besuchen. Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres findet im September eine vierwöchige alpine Stafette statt. SAC-Mitglieder starten zur selben Zeit vom Grimselpass und aus St-Gingolph und treffen sich am Ende ihrer Touren in Sitten. Das grosse Jubiläumsfest findet im Anschluss an die Stafette am Sonntag, 4. Oktober, in der Domaine des Iles in Sitten statt. Auf den Tag genau 150 Jahre nach der Gründung der Sektion. | **wb**

Energie | GV der Aletsch AG

Weniger Gewinn

GRÄCHEN | Gestern hat die Generalversammlung der Aletsch AG in Grächen stattgefunden. Präsident Michel Schwery konnte dazu auch die Vertreter der zehn Konzessionsgemeinden sowie Präfecten und Vizepräfecten der Bezirke Visp, Brig und Östlich Raron begrüßen.

Die Aletsch AG erzeugt in den Zentralen Mörel mit Wasser der Massa und im Kraftwerk Ackersand 2/Stalden mit Wasser der Matternvispa und des Jungbachs elektrische Energie. Die Energie wird gemäss Partnervertrag von der EnAlpin AG zu Jahreskosten übernommen. Die hydrologischen Bedingungen führten im Berichtsjahr zu einer erneut überdurchschnittlichen Stromproduktion. Brutto (Eigenproduktion, Restitutionsenergie und Unterliegerbeitrag) produzierten die Kraftwerke Ackersand 2 und Mörel gerundet 454 GWh (1 GWh = 1 Million Kilowattstunden) gegenüber 436 GWh im Vorjahr (+4,1%) und 419 GWh im Zehnjahresmittel (+8,4%).

6,8 Millionen Franken Konzessionsabgaben

Nach Abzug von Eigenbedarf, Verlusten und Abgabe von Gratisenergie standen der EnAlpin AG netto gerundet 451 GWh zur Verfügung. Die verfügbare Energie liegt damit mengenmässig 18 GWh oder 4,2%

über dem Vorjahr und 35 GWh oder 8,4% über dem zehnjährigen Mittel.

Die Konzessionsabgaben der Aletsch AG 2014 an Kanton und Gemeinden liegen im Berichtsjahr bei 6,8 Millionen Franken. Davon gehen 60% als besondere Wasserkraftsteuer an den Kanton Wallis und 40% als Wasserzins an die Konzessionsgemeinden der Aletsch AG. Die Steuern an Bund, Kanton und Gemeinden betragen 3,4 Millionen Franken. Der ausgewiesene Gewinn der Aletsch AG sank gegenüber dem Vorjahr auf 600 000 Franken.

Kraftwerk Jungbach am Netz

An der KW Jungbach AG sind die Aletsch AG mit 49% und die Gemeinde St. Niklaus mit 51% beteiligt. Das Kraftwerk fasst das Wasser des Jungbachs und turbinieren es in einer unterirdischen Zentrale oberhalb von St. Niklaus. Das turbinieren Wasser wird nach Rückgabe in den Jungbach wie bisher in die Anlagen des Kraftwerks Ackersand 2 eingeleitet. Im Frühjahr 2013 wurde mit den Bauarbeiten des neuen Kraftwerks begonnen. Nach knapp zweijähriger Bauzeit ging das Kraftwerk Jungbach am 5. Februar 2015 erstmals ans Netz. Die erwartete Jahreserzeugung von elektrischer Energie beträgt rund 14,3 Millionen Kilowattstunden. Die Investitionskosten liegen bei 21,5 Millionen Franken. | **wb**

Schule | Sarah Hilfiker und Alexandra Lengen siegten gemeinsam

Maturaarbeiten ausgezeichnet

BRIG-GLIS | Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NfGO) zeichnete wie jedes Jahr die besten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern aus. Die Preisträger heissen Sarah Hilfiker, Alexandra Lengen, Josua Stoffel und Ludovic Galafaro.

Vier Maturaarbeiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer) schafften es dieses Jahr in die Endauslosung. Ausschlaggebend für die Preisvergabe waren die schriftlichen Arbeiten und deren Präsentation vor einer Woche im Kollegium in Brig. Das Preisgeld für die vier Finalisten wurde wieder vom Ingenieurbüro für Bau und Umwelt SRP Ingenieur AG gesponsert. Die Jury wurde vom Vorstand der NfGO unter der Leitung von Präsident Paul Hanselmann sowie Markus Aeschbach, Geschäftsführer der SRP Ingenieur AG, gebildet.

Ex-aequo-Sieger

Ex aequo auf den ersten Platz setzte die Jury Sarah Hilfiker und Alexandra Lengen. Sarah Hilfiker führte eine umfassende Vegetationsaufnahme im Naturschutzgebiet Achera Biela durch, wo sie total 127 Pflanzenarten nachweisen konnte. Aufgrund verschiedener Parameter teilte sie das Untersuchungsgebiet in typische Lebensräume (Felsensteppe, Magerwiese und Wald) ein

und machte eine Einschätzung dieser Lebensräume für den Naturschutz. Zudem verglich sie ihre Ergebnisse mit früheren Maturaarbeiten auf der Achera Biela über die Reptilien und die Heuschrecken. Die Jury beeindruckte die umfassende und wissenschaftlich hochstehende Arbeitsweise der jungen Biologin.

Alexandra Lengen widmete ihre Arbeit der Herzratenvariabilität (HRV) als Mass für die Anpassungsfähigkeit des Organismus an innere und äussere Belastungsfaktoren. Sie begleitete vier Sportlerinnen und Sportler, die während fünf Monaten einmal pro Woche die Herzratenvariabilität (HRV) im Liegen und im Stehen aufzeichneten. Alexandra Lengen – selbst Spitzensportlerin – suchte nach Faktoren, welche die HRV beeinflussen und ging der Frage nach, ob eine Leistungsüberwachung durch HRV-Messungen möglich ist. Auch wenn die Maturandin nicht alle Hypothesen bestätigen oder widerlegen konnte, bestach ihre Arbeit und vor allem die Präsentation durch hohe Fachkompetenz.

Galafaro und Stoffel ebenfalls ex aequo

Die beiden anderen Preise gingen an Ludovic Galafaro und Josua Stoffel. Ludovic Galafaro untersuchte die Symbiose von zwei verschiedenen Pflanzen mit Pilzen. Dazu wählte er die invasive Kanadische Goldrute und die einheimische Gemeine



Die Sieger. Von links: Josua Stoffel, Alexandra Lengen, Markus Aeschbach (SRP Ingenieur AG), Sarah Hilfiker und Ludovic Galafaro.

FOTO ZVG

Schafgarbe und kultivierte sie mit dem Pilz Rhizoglyphus irregularis. Josua Stoffel schliesslich wählte für seine Maturaarbeit einen praktischen Ansatz und erbaute sein eigenes kleines Windkraftwerk. Ihn interessierte vor allem die Effizienz seiner Savonius-Rotoren. Dazu machte er verschiedene Berechnungen zum Wirkungsgrad.

Sehr breites Tätigkeitsfeld für Ingenieure

Bei der Preisübergabe lobte Markus Aeschbach die Maturandin und Maturanden: «Die vier Preisträger haben sich mit einer breit gefächerten Palette an interessanten und wichtigen Themen be-

schäftigt, die alle einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Gesellschaft und unsere Umwelt haben.» Genau so breit sei das Tätigkeitsfeld von Ingenieurinnen und Ingenieuren, betonte Markus Aeschbach. «Der Ingenieur ist nicht nur im Hochbau, Tiefbau, Wasserbau und Verkehrsbau unabdingbar, es geht heute auch um Fragen des technischen Umweltschutzes wie Lärmschutz, Gewässerschutz, Bodenschutz und Schadstoffuntersuchungen. Der Ingenieur ist somit ein richtungsweisender Akteur im Gestaltungsprozess des zukunftsfähigen Lebensraums Schweiz.» | **wb**